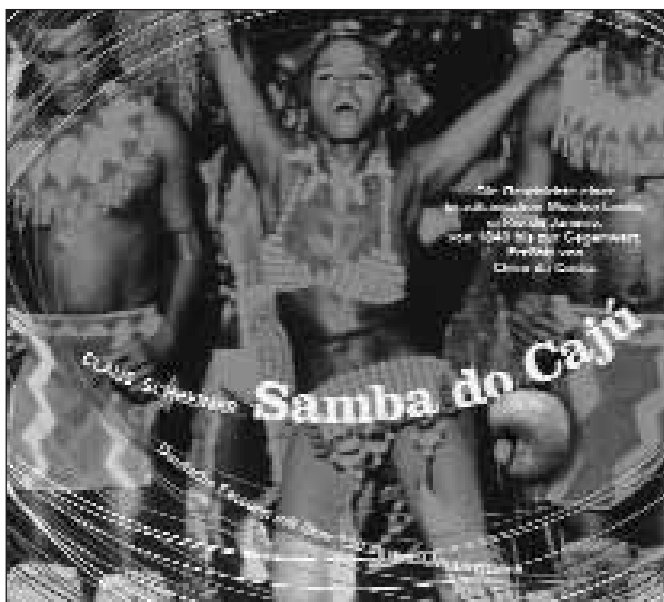


Samba do Cajú

*Die Geschichte einer
brasilianischen Musikerfamilie in
Rio de Janeiro von 1840
bis zur Gegenwart. Erzählt von
Chico da Costa. Deutsche Fassung,
mit über 150 Musikzitaten.*

TEXT: ALEXANDER TROFIMOW



Das Hörbuch beginnt 1840 mit dem Sklaven Nego Maluco in Bahia und der Übersiedlung und der Costa Familie nach Rio. Anhand der Geschichte der Nachfahren dieses afrikanischen Sklaven wird die Entwicklung der populären Musik in Rio von Choro über Samba und Bossa Nova über fünf Generationen lebendig. Wie die Musiker in den Generationen der Costa Familie, so begegnet auch der Hörer vielen illustren Namen der Geschichte der Música Popular Brasileira. Rund 150 Musikzitate runden die Erzählung ab, in der auch die Stadt Rio und ihre Bewohner lebendig werden. Chico da Costa, ein Gitarrist der Nach-Bossa-Nova Zeit, hat diese Geschichte seiner Familie aufgeschrieben.

Samba do Cajú wurde erdacht, geschrieben und produziert von Claus Schreiner und gesprochen von Telmo Pires. Claus Schreiner ist Autor von Standardwerken zur lateinamerikanischen Musik, u.a. Música Popular Brasileira.

Der Sprecher Telmo Pires ist ein in Deutschland aufgewachsener Portugiese und Fado-Sänger. Er lebt in Berlin.

Der Autor Claus Schreiner über Chico da Costa: „Die Geschichte der Costa-Familie ist erfunden und sie ist doch so wahr wie die von Millionen

Cariocas, deren Vorfahren ebenfalls im 19. Jahrhundert aus Bahia nach Rio de Janeiro kamen.

Alles andere ist tatsächlich passiert. Lundú, Choro, Samba, Bossa Nova und die vielen anderen musikalischen Errungenschaften der vergangenen 150 Jahre sind Realität, ihre ‚Erzeuger‘ sind bekannt: von Xisto Bahia bis Arrigo Barnabé. Die Costas waren immer dabei. Jedenfalls ist das anzunehmen, denn bahnbrechende musikalische Entwicklungen kamen selten aus einer Hand. Sie sind fast immer das Ergebnis kollektiver Prozesse. Es konnte Jahre dauern, bis einer mit einem Schuss Glück und Genie den richtigen Zipfel der Zeitläufe erfasste und aus seiner und seiner Kollegen zusammengetragener Kreativität etwas zu einer Form brachte, die alle übernehmen konnten und wollten.

Samba do Cajú ist ein Samba der Begegnungen, ein Samba do Partido Alto über den musikalischen Alltag in Rio in Momenten der letzten 160 Jahre, seit die Costas aus Bahia dort ankamen. *Samba do Cajú* ist ein Samba Canção, mit dem ich gern meine Liebe zu diesen Musikern aller Bereiche bekenne, mit denen ich in Studios, Konzertsälen, Tourneebussen, bei ihnen zu Haus und im Café zusammen war und von ihnen lernte. *Samba do Cajú* ist auch ein Choro, der zwischen

tristeza und alegria vielen nicht mehr lebenden Musikern und Künstlern gewidmet ist. *Samba do Cajú* ist auch eine verspielte Bossa Nova, die Texte mit Musikzitaten verbindet.

Die Früchte des Cajú-Baumes haben wertvolle Vitamine und viele Heilsstoffe. Eine so große Cajú-Nuss, wie sie in der Familiengeschichte eine Rolle spielt, spendiert die Natur vielleicht einmal in hundert Jahren. Die Ureinwohner Brasiliens sagten ihr auch Zauberkräfte nach. Sie steht für Vitalität, und mit den Nüssen wurden die Jahre gezählt.

Der Erzähler, Chico da Costa, konnte nicht immer daran gehindert werden, auch seine subjektiven Positionen einfließen zu lassen. Als Kind der Bossa Nova-Epoche hat er seine Probleme mit Rock und Punk Brasil, mit den Schulzen der música brega oder all den industriell gecasteten neuen Sternchen der Música Popular Brasileira. Außerdem bat sein Verleger darum, das Zeitlimit einzuhalten und dafür lieber auf Details in Gegenwart und jüngerer Vergangenheit zu verzichten, da man sich darüber ja leichter aktuell informieren könne.

Sei La! Sei's drum! A vida tem sempre razão, singen Tom Jobim und Miucha am Ende. Das Leben hat immer einen Sinn.“ ■